

FILMTIPP

Am Ende ein Fest

Dass gesellschaftliche Tabus der Stoff sind, aus dem erfolgreiche Kinokomödien entstehen, hat zuletzt Till Schweiger mit seinem Film „Honig im Kopf“ bewiesen. Bislang hat die Geschichte über die elfjährige Tilda und ihren an Demenz erkrankten Großvater Amandus mehr als sieben Millionen Zuschauer in die Kinos gelockt. Damit ist der Film, wie es heißt, die zweit-erfolgreichste lokale Kinoproduktion aller Zeiten.

Ein ähnlicher Erfolg könnte dem Film „Am Ende ein Fest“ beschieden sein, der das Tabu der Sterbehilfe in den Mittelpunkt rückt. In Israel, wo die Komödie spielt, ist sie zu einem der erfolgreichsten Filme der letzten Jahre avanciert und bei den Internationalen Filmfestspielen in Venedig hat er 2014 bereits den Publikumspreis gewonnen. Eine Gruppe von Senioren hat sich im Altersheim um den 72-jährigen Tüftler und Erfinder Yehezkel zusammengeschlossen: Ihr schwerkranker Freund Max will sterben und sie wollen ihm dabei helfen. Zusammen mit einem pensionierten Tierarzt, der die Beruhigungsmittel besorgt, und einem ehemaligen Polizisten, der die Beweise verwischen soll, suchen sie nach dem besten Weg, um Max' Wunsch zu erfüllen. Da keiner sich tatsächlich dazu überwinden kann, Max zu töten, baut Yehezkel eine Maschine, mit der Max sich selbst töten kann. Bald schon ist diese Maschine in aller Munde und die Gruppe erhält Anfragen von Menschen aus ganz Jerusalem, die ihre Liebsten von ihrem Leiden befreien wollen. Anfangs noch zögernd, geben Yehezkel, seine Frau Levana und Dr. Daniel bald dem Andrang der Sterbewilligen nach und die eingeschworene Truppe macht sich auf, um letzte Wünsche zu erfüllen. Währenddessen



verschlechtert sich der Zustand von Levana, die an Alzheimer leidet, und Yehezkel muss nun bald selbst eine Entscheidung treffen.

Mit dieser wunderbar schelmischen Tragikomödie über das Abschiednehmen hat das Regie-Duo Sharon Maymon und Tal Granit Worte und Bilder für etwas gefunden, das sich so oft der Darstellung entzieht. „Wir versuchen,

das emotionale Drama durch das Absurde und Komische zu brechen. Wir denken, dass dieses wichtige Thema den Zuschauern dadurch zugänglicher wird und dass sie, wie vielleicht auch sonst im Leben, lachen, während sie sich die Tränen trocknen.“ ■

Filmstart: 24. September 2015
www.am-ende-ein-fest.de